



Liebe Geschwister und Freunde!

Wie oft können wir Gottes Tun in unserem Leben und im Leben solcher, die uns nahestehen, nicht begreifen. Wenn Gott uns keine Antwort auf die Frage nach dem „Warum“ gibt und sich unsere Lage nicht ändert, könnten wir anfangen zu hadern.

Hiob, von dem wir im letzten Brief mehr berichteten, musste sich den Vorwurf gefallen lassen: „**Warum hast du gegen ihn gehadert? Denn über all sein Tun gibt er keine Antwort ...**“ (Hiob 33,13). Denn Seine Wege sind höher als unsere Wege und Seine Gedanken höher als unsere Gedanken (vgl. Jesaja 55,9). Wir wollen uns demütig unter Seine mächtige Hand beugen und uns den Liedtext in Erinnerung rufen:

Dein Tun ist stets gesegnet, selbst wenn es hart uns scheint.
Dein Blick voll Trost begegnet dem, der gebeugt hier weint.
O wohl uns, dass wir stehen in Deiner Vaterhut!
Wir können freudig gehen, Du machst es immer gut.

In Apostelgeschichte Kapitel 12 finden wir den Bericht über den Märtyrertod des Apostels Jakobus, die Gefangennahme des Apostels Petrus, das anhaltende Gebet der versammelten Geschwister – und Gottes Handeln!

Der Feind versuchte damals als ein „brüllender Löwe“ die Gläubigen in Jerusalem in Angst und Schrecken zu versetzen, um Misstrauen in den Herzen aufkommen zu lassen. Der König Herodes hatte die Hände an etliche von der Versammlung (Gemeinde) gelegt, um sie zu misshandeln. Jakobus, den Bruder des Johannes, hatte er mit dem Schwert getötet. Weil dies den Juden gefiel, hatte er auch Petrus festnehmen lassen (v.1-3).

Warum wurde Jakobus enthauptet, während sein Bruder Johannes noch weitere 50 Jahre im Dienst für seinen Herrn stehen durfte? Warum öffnete Gott dem Petrus die Gefängnistüren? „Über all sein Tun gibt er keine Antwort“, wie auch ein Dichter feststellte:

Jetzt noch verhüllt erscheinen mir,
des Vaters Weg und Führung hier;
doch droben werd' ich deutlich schaun,
wie gut es ist, Ihm zu vertraun.

Während nun Petrus zunächst im Gefängnis von 16 Soldaten im Wechsel streng bewacht wird, kommen viele der Christen in Jerusalem im Haus der Maria, der Mutter des Johannes Markus, zusammen, um zu beten:

„Aber von der Versammlung wurde anhaltend für ihn zu Gott gebetet“ (Apg.12,5).

Es ist ein „**anhaltendes, beharrliches und ernstliches**“ Gebet. Wir bedenken, dass Petrus im Anschluss an das Passahfest während der sieben „Tage der ungesäuerten Brote“ in Haft genommen worden war. Tags darauf wollte Herodes ihn dem Volk vorführen und es heißt, dass Petrus „in jener Nacht“ zwischen zwei Kriegsknechten schlief. Die Gläubigen hatten somit einige Tage immer wieder im Gebet verharrt!



Und wir? Wie viel Zeit nehmen wir uns zum Gebet, persönlich und auch gemeinsam? Sind wir uns der Macht des Gebets bewusst? Gottes Zusage ist zeitlos: „Das inbrünstige Gebet eines Gerechten vermag viel“ (Jakobus 5,16), während wir an anderer Stelle die ernste Ermahnung lesen: „Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet!“ (Jakobus 4,2)

Ihre Bitte war konkret „für Petrus“... Das erwartet der Herr auch von uns: Glaubensvolles, anhaltendes, konkretes Bitten – und das Warten auf eine Antwort.



Eine erste Antwort auf ihr Gebet war, dass Petrus den „Frieden Gottes“ genoss „der allen Verstand übersteigt“ (Philipp 4,7), dass er trotz „aller Erwartung des Volkes der Juden“ in innerer Ruhe war, in festem Vertrauen auf seinen Gott. Hätte er anders in jener Nacht so tief und fest schlafen können?

Plötzlich leuchtete ein Licht im Kerker auf. Ein Engel des Herrn musste ihn „aufwecken“: Er schlug ihn an die Seite! (Apg.12,7)

Ein Christ erinnerte sich dankbar: Trotz der bevorstehenden schweren Operation war ich an jenem Morgen in völliger innerer Ruhe und Gelassenheit, ein Ergebnis der vielen Gebete für mich ...

Im Fall von Petrus greift Gott in Seiner Allmacht ein: Die Ketten fallen ihm von den Händen und er folgt dem Engel; sie gehen an der ersten und zweiten Wache vorbei und – das eiserne Tor öffnet sich ihnen von selbst (v.10). **Wunder über Wunder!**

Die Nacht ist kalt. Deshalb lässt der treue Herr Petrus zunächst auffordern: „Gürte dich und binde deine Sandalen unter und – wirf dein Oberkleid um ...“ Was für eine liebevolle Fürsorge seines Herrn!

Während sie in der Dunkelheit eine Straße der Stadt entlanggehen, scheidet der Engel von ihm und Petrus weiß: Der Herr hat Seinen Engel gesandt und mich gerettet ... (v.11). Er verehrt nicht den Engel, sondern seinen Herrn!

Viele der Gläubigen sind immer noch im Gebet, als es in der Nacht am Tor klopft ... Eine Magd horcht: Sie hört die Stimme des Petrus ... Sie kann es nicht fassen; voll Freude gibt sie den Versammelten die Nachricht weiter: „Petrus steht vor der Tür!“ Und diese sagen zu ihr: „Du bist von Sinnen!“ (v.15) **Wir sehen unser Bild: Wir beten und beten und – es mangelt am Glauben.**

Vor Jahren wurde in ländlicher Gegend eine besondere Gebetsstunde angesetzt, um für Regen nach einer anhaltenden Dürre zu bitten; die Ernte stand in Gefahr. Viele strömten zum Versammlungsraum, aber – nur ein kleiner Junge hatte seinen Schirm mitgebracht!

Wenn der Herr trotz unseres Unglaubens doch Erhörung schenkt, ist das eine besondere Gnade. Und diese rühmt Petrus: Er erzählt ihnen, wie der Herr ihn aus dem Gefängnis herausgeführt hat ... (v.17).

Petrus setzt seinen Dienst „an einem anderen Ort“ fort; das Leben und der Dienst des Jakobus waren erfüllt. Gleichwohl trifft für beide zu:

„Der Fels: Vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind recht“ (5. Mose 32,4).

Seid unserem Gott, dem „Hörer des Gebets“, von Herzen befohlen!

Eure Brüder

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden. Gern können Sie uns neue Anschriften von „Dein Brief“- Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.

